



ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ

Anders als Andere.



GESCHÄFTS-
BERICHT

2017

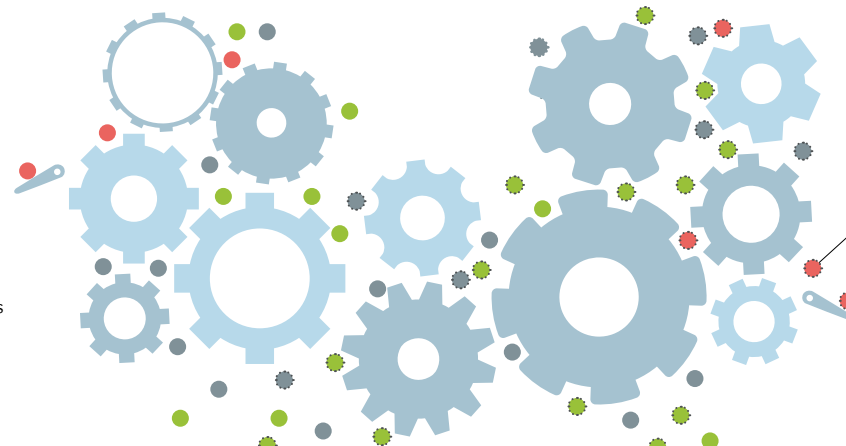
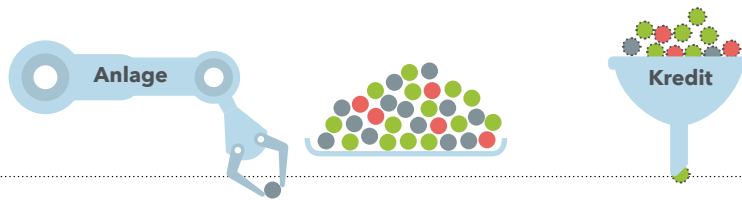
NACH ETHISCHEN GRUNDSÄTZEN HANDELN

1

Ausschlusskriterien

Unternehmen, die Ausschlusskriterien tangieren, werden in der Regel aus dem ABS-Anlageuniversum ausgeschlossen.

Tangieren Lieferanten oder Kunden des geprüften Unternehmens solche Kriterien, kann dies auch zum Ausschluss führen.



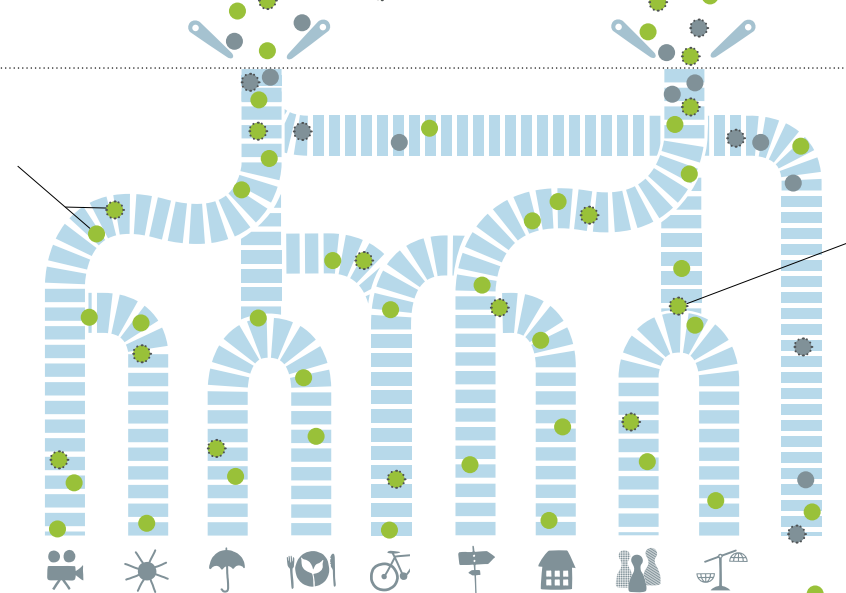
Damit ein Projekt oder Unternehmen einen Kredit bekommt, darf es keine Ausschlusskriterien tangieren. Das ist eine Mindestanforderung an alle Kreditgeschäfte der ABS.

2

Förderbereiche

Unternehmen, die in einem Förderbereich der ABS tätig sind oder in einem solchen einen substantiellen Beitrag leisten, rücken bei der Analyse in den Fokus und werden besonders empfohlen.

Mindestens 80 Prozent der Kredite, welche die ABS vergibt, sollen an Projekte und Unternehmen gehen, die in einem Förderbereich tätig sind.

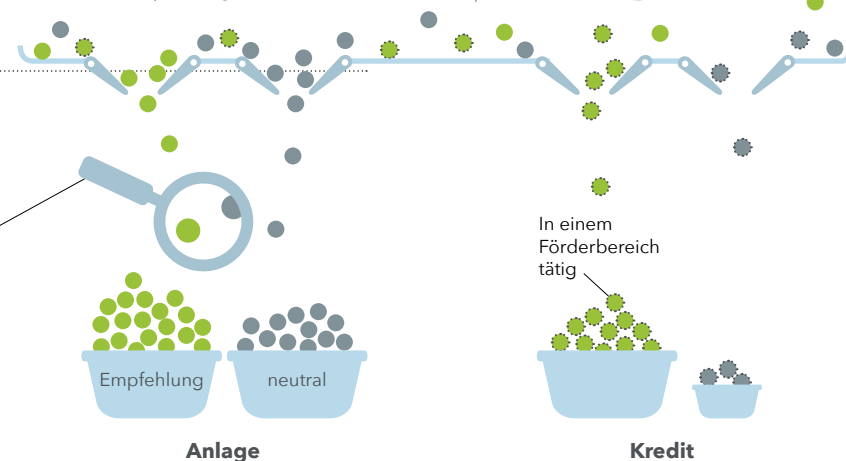


3

Verantwortliche Unternehmensführung

Zum Schluss beurteilt die ABS, welchen Weg ein Unternehmen langfristig einschlägt und ob es seine Prozesse nach sozial-ethischen und ökologischen Kriterien gestaltet.

In einem Förderbereich tätig



Handlungsmaximen

Die Welt ist nicht schwarz-weiß und Kriterien können nicht immer eindeutig angewendet werden. Wir wägen entlang von Handlungsmaximen ab.

GLANZLICHTER 2017



Januar

Der Verwaltungsrat beschliesst einen wichtigen Schritt punkto Digitalisierung: Die ABS soll die «Online-Kontoeröffnung» einführen.

Februar

Über 90 Personen nehmen am ABS-Geldgespräch in Lausanne teil. Sophie Swaton von der Universität Lausanne geht der Frage nach: «Quelles perspectives pour une économie durable?»

Am ABS-Geldgespräch in Zürich stellt Michael Braungart, Professor an der Leuphana Universität Lüneburg, über 170 Personen «Cradle to Cradle» als Innovationsmotor für die Wirtschaft vor.

März

Im Geschäftsbericht 2016 veröffentlicht die ABS als erste Bank in der Schweiz den CO₂-Fussabdruck ihres Anlagegeschäfts.

April

70 Aktionärinnen und Aktionäre lernen in Aarau drei ABS-Kunden kennen: Die Wilhelm Geigenbau AG, den Claro Weltladen und die Choba Choba AG.

Mai

Die ABS lädt verschiedene Organisationen der Bio-Bewegung in der Schweiz zu einem Runden Tisch ein, um die Zukunft des Seminarhotels Möschberg zu diskutieren.

An einer internen Weiterbildung befassen sich die ABS-Mitarbeitenden mit dem Thema Burnout.

Juni

Die Vertretung der ABS in Lausanne feiert ihr 20-Jahr-Jubiläum mit einem Festessen und einem Stand am Festival de la Terre.

An einem Anlass in Zürich präsentiert die ABS die Studie «Genügend ist besser» aus ihrer Studienreihe «Reflexionen».

Juli

Die ABS führt Pia-Link ein. Dank dieser Technologie können Kundinnen und Kunden mit der ABS-Maestro-Karte ihr Konto nicht mehr überziehen und versehentlich ins Minus rutschen.

August

Für ihre Nachhaltigkeitsleistung im Jahr 2016 erhält die ABS Bestnoten: Sie erzielt auf der Sustainable Banking Scorecard der Global Alliance for Banking on Values 96 von 100 Punkten. Das zeigt der Nachhaltigkeitsbericht, den die Bank im August veröffentlicht.

September

Wegen der grossen Nachfrage findet die ABS-Exkursion für Aktionärinnen und Aktionäre in Aarau ein zweites Mal statt. Es nehmen über 60 Personen teil.

In einer Studie des WWF, welche die Nachhaltigkeitsleistung der 15 grössten Banken in der Schweiz beurteilt, wird die ABS als Vorreiterin für sozial-ökologisches Banking vorgestellt.

Im Rahmen des Klimafestivals Alternatiba in Genf stellt Professor Christian Arnsperger die Studie «Genügend ist besser» aus der Reihe «Reflexionen» vor.

Oktober

Am ABS-Geldgespräch in Olten zum Förderbereich «Soziale Integration» geben das Hotel Marta in Zürich und das Menzihuus in Filzbach rund 50 Personen Einblick in ihre Tätigkeiten.

Martin Rohner tritt an der Stop Armut-Konferenz in Zürich als Hauptredner auf.

November

Fast 100 Personen nehmen am ABS-Geldgespräch in Olten zum Förderbereich «Nachhaltige Landwirtschaft» mit der Sativa Rheinau AG und dem Bio-Knospe Landwirtschaftsbetrieb Oberbräm teil.

Zusammen mit den anderen Banken der Global Alliance for Banking on Values feiert die ABS den Banking On Values Day.

In der IFZ Retail-Banking-Studie zum Thema «Nachhaltigkeit» wird das Geschäftsmodell der ABS an verschiedenen Stellen als Referenz erwähnt. An der Konferenz zur Studie tritt Martin Rohner als Referent auf.

Dezember

Am ABS-Geldgespräch zum Förderbereich «Nachhaltige Landwirtschaft» in Lausanne stellen sich die Choba Choba AG, die Coopérative de La Brouette und Thomas und Antoine Descombes von der Ferme des Verpillères vor. Rund 40 Personen nehmen teil.

Die ABS nimmt Stellung zur Vollgeldinitiative und thematisiert sie an einer internen Weiterbildung.

SOLIDE ERGEBNISSE

	2017 Beträge in CHF	Abweichung zum Vorjahr in %	2016 Beträge in CHF	Abweichung zum Vorjahr in %	2015 Beträge in CHF
Bilanz-Kennzahlen					
Bilanzsumme	1'744'544'785	5,4	1'654'435'965	4,0	1'590'288'278
Kundenausleihungen	1'333'445'817	10,8	1'203'099'091	13,7	1'058'488'051
davon Förderkredite	115'205'886	-0,5	115'840'323	-7,8	125'622'243
Kundengelder	1'563'175'529	4,5	1'496'414'780	2,0	1'466'403'995
davon Förder-Kassenobligationen	122'509'000	-8,6	133'971'000	-7,7	145'108'000
Kundenausleihungen in Prozent der Kundengelder	85 %		81 %		73 %
Kundenvermögen					
Verwaltete Vermögen	1'918'784'000	7,1	1'792'193'400	5,0	1'706'777'000
Netto-Neugeldzufluss	109'804'800	72,2	63'755'000	-4,9	67'066'000
Erfolgs-Kennzahlen					
Jahresergebnis	1'748'930	-3,3	1'808'657	32,8	1'361'600
Kosten-Ertrags-Verhältnis (Cost-Income-Ratio)	65,8 %		62,7 %		68,3 %
Eigene Mittel					
Total eigene Mittel	165'613'000	16,4	142'247'000	29,4	109'936'000
Leverage Ratio (ungewichtete Eigenmittelquote)	8,13 %		7,44 %		6,03 %
Eigenkapitalquote (risikogewichtet)	18,98 %		17,24 %		13,96 %
Marktangaben					
Anzahl Kundinnen und Kunden	32'831	4,1	31'551	3,1	30'617
Anzahl Aktionärinnen und Aktionäre	6'468	7,0	6'045	16,0	5'212
ABS-Aktie					
Kurswert Namenaktie Kategorie B am 31.12.	1'560		1'525		1'450
Soziale und ökologische Wirkung					
Nachhaltigkeitsleistung (Sustainable Banking-Score)	n. a. ¹		96		90
Anteil Kredite mit Mehrwert	84 %		84 %		83 %
Anteil nachhaltiges Anlagegeschäft	n. a. ¹		68 %		73 %
Realwirtschaftlich orientierte Geschäftstätigkeit	n. a. ¹		64 %		59 %
Betriebliche Kennzahlen					
Anzahl Mitarbeitende	107	3,9	103	7,3	96
davon Teilzeit (< 90 %)	59 %		55 %		55 %
Frauenanteil bei den Führungspositionen	42 %		44 %		35 %
Verhältnis Tiefst- zu Höchstlohn	1:3,86		1:3,57		1:3,75
Treibhausgasbilanz ²	n. a. ¹		1,3 t CO _{2e}	4,3	1,3 t CO _{2e}
Papierverbrauch ³	n. a. ¹		277 kg	-30,4	398 kg

Legende

¹ Ein umfassender Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2017 erscheint im Sommer dieses Jahres.

² Berechnung in Tonnen CO₂-Äquivalenten (t CO_{2e}) pro 100 Stellenprozent.

³ Pro 100 Stellenprozent

INHALTSVERZEICHNIS

Zur Titelseite und zur Infografik: Wie kann die ABS zu einem positiven Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft beitragen? Welche Projekte und Unternehmen will sie unterstützen und welche nicht? Antworten auf diese Fragen geben die Grundsätze der Anlage- und Kreditpolitik der Bank. Diese definieren Leitlinien für die tägliche Arbeit und gelten für alle Geschäftsbereiche. Einerseits umfassen sie Ausschlusskriterien für Bereiche, in welche die ABS nicht investieren will, da sie den Werten der Bank widersprechen oder nicht-nachhaltig sind. Andererseits definieren sie Geschäftsfelder - die sogenannten Förderbereiche -, welche die ABS fördern und ermöglichen will, weil sie eine positive Wirkung auf Gesellschaft und Umwelt haben.

www.abs.ch/grundsaeetze

Vorwort	2
Jahresbericht 2017 der Geschäftsleitung: Überzeugendes Geschäftsmodell, überzeugende Leistung	4
Schwerpunktthema: Die neuen Grundsätze der Anlage- und Kreditpolitik	8
Die neuen Grundsätze sollen inspirieren	8
«Sie sind unsere DNS»	10
Die ABS ist weiter als die anderen Banken	13
Organigramm	14
Personal	15
Die ABS im Zeitraffer 1990 - 2017	16

DIE ABS WIRD DIGITAL UND INTERNATIONAL



Liebe Aktionärinnen und Aktionäre

Die Alternative Bank Schweiz AG (ABS) hat bei den neusten Technologien einen wichtigen Schritt gemacht! Seit Januar 2018 ist die Bank mit ihrem «Digital Client Onboarding» online – oder in verständlichem Deutsch: Seit diesem Zeitpunkt können Menschen, die bei der ABS ein Konto eröffnen wollen, dies auf digitalem Weg tun.

Vielleicht gehörten Sie vor zehn Jahren zu den Menschen, die es kaum erwarten konnten, bis wir endlich unser E-Banking eingeführt hatten. Wir taten dies im Vergleich mit den anderen Banken damals sehr spät. Dass sie ihren Zahlungsverkehr mit uns nicht elektronisch abwickeln konnten, war für Geschäftskundinnen und -kunden ein wichtiger Grund, nicht zur ABS zu wechseln. Heute ist die Situation genau umgekehrt: Wir gehören in der Schweiz zu jenen Banken, welche die elektronische Kontoeröffnung früh einführen.

Was bringt dieser Schritt? Zuerst einmal wollen wir es interessierten Personen einfacher machen, mit der ABS eine Bankbeziehung zu eröffnen. Zweitens soll die neue Dienstleistung dazu beitragen, dass die Prüfung und Verarbeitung der Kontoeröffnungen effizienter ablaufen. «Anders als anderen» geht es uns aber nicht einfach darum, Kosten zu sparen. Langfristig ist es unser Ziel, die freigesetzten finanziellen Ressourcen wirkungsvoller einzusetzen sowie dass die Mitarbeitenden mehr Zeit haben, für den direkten Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden. Das heisst auch, dass wir trotz digitaler Kontoeröffnung unsere Schalter offen behalten und Sie weiterhin mit Engagement und Freude persönlich beraten.

Damit wir auf dem Weg hin zur stärker digitalisierten Bank nicht unsere ethische Bodenhaftung verlieren, ist der diesjährige Ethikbericht zum Thema Digitalisierung bei der ABS verfasst worden. Der erste Bericht von Dorothea Baur, der neuen Leiterin unserer Ethikkontrollstelle, ist online und über die Bank auch in Papierform zu beziehen. Der Kurzbericht ist in diesem Geschäftsbericht abgedruckt.

Wie bereits in meiner Rede an der letztjährigen Generalversammlung ausgeführt, plant die ABS, über die Grenzen der Schweiz hinaus aktiv zu werden. Wir wollen mit verwandten internationalen Partnerorganisationen Geschäfte tätigen und mit solchen Engagements im Ausland unseren Wirkungs-

kreis erweitern. Das Auslandgeschäft beginnen wir «auf kleinem Feuer» und werden bei jedem einzelnen Schritt sorgfältig Chancen und Risiken abwägen. Die Zusammenarbeit mit Oikocredit ist ein erfolgreicher Einstieg und nur möglich, weil wir von der FINMA, der eidgenössischen Finanzmarktaufsichtsbehörde, eine Ausnahmegewilligung erhalten haben. Unsere Statuten lassen eine Tätigkeit im Ausland nämlich nicht zu. Damit wir hier mehr Freiraum erlangen, gelangen wir an der Generalversammlung 2018 mit dem Antrag an Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, die Beschränkung unserer Geschäftstätigkeit auf die Schweiz in den Statuten aufzuheben.

Zu guter Letzt freut es mich, Ihnen zu berichten, dass wir 2017 erneut ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter uns haben. Unsere Zahlen sind weiterhin gut - und das im immer noch schwierigen Tiefzinsumfeld. Diese Problematik ist nach wie vor eine grosse Herausforderung für die Bank und wird es auch künftig bleiben. Ganz wichtig ist mir, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz 2017 zu danken. Sie haben nicht nur bei den tagtäglichen Arbeiten Grosses geleistet, sondern sich auch bei Spezialaufträgen stark engagiert. Ich bin stolz darauf, wie intensiv unser Team gearbeitet hat. Dank euch, liebe Mitarbeitende, ist die ABS das, was sie heute ist!

Anita Wymann

Präsidentin des Verwaltungsrats



ÜBERZEUGENDES GESCHÄFTS- MODELL, ÜBERZEUGENDE LEISTUNG

JAHRESBERICHT 2017 DER GESCHÄFTSLEITUNG

«Die Welt wäre ärmer, wenn es die ABS nicht gäbe», hat sich ein Kreditnehmer der Alternativen Bank Schweiz (ABS) im letzten Ethikbericht der Bank zitieren lassen. Der Bericht kommt zum Schluss, dass die ABS der Welt nicht nur fehlen würde, weil sie sich mit ihrer Geschäftstätigkeit für eine lebenswerte Welt einsetzt, sondern auch als Vorbild. Denn auch als solches entfalte sie einen wesentlichen Teil ihrer positiven Wirkung und fördere so das verantwortungsvolle Wirtschaften. Im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld ist diese Art der Wirkungsentfaltung wichtiger denn je. Vorbild und Modell sein für andere ist denn auch eines der übergeordneten Ziele in der Strategie 2021 der Bank.

Die ABS wird als Modell ernst genommen

2017 hat gezeigt, dass die ABS tatsächlich als Vorbild und Modell wahrgenommen wird und das bis weit in die Kreise der konventionellen Banken hinein. So wurde sie beispielsweise gleich in zwei Studien zur Nachhaltigkeit von Schweizer Banken besonders hervorgehoben: In einer Studie des WWF, welche die Nachhaltigkeitsleistung der 15 grössten Banken in der Schweiz beurteilt, wurde die ABS als Vorreiterin für sozial-ökologisches Banking vorgestellt. Und auch in der letztjährigen Ausgabe der Retail-Banking-Studie des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der

Hochschule Luzern erhielt die ABS viel Beachtung. Die Studie analysiert jedes Jahr die Ergebnisse der Schweizer Retailbanken und gilt in Fachkreisen als Standardwerk, das auch bei den Medien auf Interesse stösst. Im letzten Jahr stand das Thema «Nachhaltigkeit» im Zentrum. Dabei schwang die ABS mit ihrer Nachhaltigkeitsleistung oft oben aus und ihr Geschäftsmodell wurde an verschiedenen Stellen auch als Referenz erwähnt. Für die Bank ist das ein Erfolg, der zeigt, dass sie in der Schweizer Bankenlandschaft inzwischen ihren festen Platz hat.

Erfolgreiches Oikocredit-Förderkonto

Die Bank überzeugte nicht nur als Modell, sondern auch mit ihrer konkreten Leistung. Ende Jahr zählte sie 32'831 Kundinnen und Kunden, 1280 mehr als Ende 2016. Die Kundengelder nahmen um 66,8 Millionen auf 1,563 Milliarden Franken zu. Der grösste Teil davon war Ende Jahr langfristig angelegt, lag also auf Sparkonten, oder war in Förderkassenobligationen oder Kassenobligationen angelegt. Erfreulich ist, dass insgesamt 321 Personen ein Oikocredit-Förderkonto eröffnet und auf diesem Weg 9,5 Millionen Franken angelegt haben. Das Angebot hatte die ABS 2016 lanciert. Mit dem Geld auf diesen Konten vergab die Bank ein Darlehen an Oikocredit International.

Ab sofort: online ein Konto eröffnen

Seit Anfang 2018 gibt es einen neuen Weg, bei der ABS Kundin oder Kunde zu werden: den digitalen. Dank der sogenannten «Online-Kontoeröffnung» kann man ein Konto komplett via ABS-Website eröffnen. Es ist nicht mehr nötig, sich an einem Schalter der ABS oder bei anderer Stelle persönlich identifizieren zu lassen. Der digitale Weg ist für Kundinnen und Kunden bequem und macht die ABS einfacher zugänglich. Das neue Instrument kommt auch bei der Beziehungseröffnung am Schalter und bei jener auf dem Korrespondenzweg zum Einsatz. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden damit die internen Arbeitsschritte einfacher und die Abläufe insgesamt effizienter. Das Projekt ist von einem bereichsübergreifenden Projektteam zusammen mit der Business Solution Group und dem Softwareentwickler Axon Ivy verwirklicht worden.

Vermögensverwaltungsmandat mit ausgewiesener Wirkung

Das Team der Anlageberatung betreute per Ende Jahr 2223 Kundinnen und Kunden mit einem Gesamtvermögen von 781,8 Millionen Franken. 514 davon vertrauten der Bank 200,2 Millionen Franken in einem Vermögensverwaltungsmandat an. Davon wiederum entschieden sich 245 Personen mit einem Gesamtvermögen

von 47,9 Millionen Franken für die Strategien «Impact» und «Impact Fonds». Bei diesen werden die Gelder in Anlagefonds und andere Titel investiert, die eine möglichst hohe positive Wirkung auf Mensch und Umwelt haben. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft betrug 2,5 Millionen Franken.

Im vergangenen Jahr hat die ABS ein Instrument entwickelt, dank dem die Kundinnen und Kunden der Anlageberatung sehen können, wer mit ihrem Geld genau begünstigt wird. Zudem können sie sich neu den CO₂-Fussabdruck ihres Portfolios berechnen lassen. Dies ist ein weiterer Schritt beim CO₂-Reporting, nachdem die ABS im vergangenen Geschäftsbericht als erste Bank in der Schweiz den CO₂-Fussabdruck des gesamten Anlagegeschäfts ausgewiesen hat.

Auch mit dem Thema der jüngsten Studie aus der Reihe «Reflexionen» betrat die ABS Neuland. Unter dem Titel «Genügend ist besser» geht diese der Frage nach, wie ethisch orientierte Anlegerinnen und Anleger mit ihren Geldanlagen zu einer suffizienteren Gesellschaft beitragen können.

85 Prozent der Ausleihungen mit positiver Wirkung

Im Bereich Finanzieren wuchs die ABS erneut weiter, wenn auch etwas weniger stark als 2016. Insgesamt nahmen die Kunden-



85 Prozent der Ausleihungen der ABS können Ende 2017 einem Förderbereich zugeteilt werden.

● Zukunftsweisendes Wohnen und Arbeiten	63%
● Erneuerbare Energien	9%
● Soziale und kulturelle Organisationen	7%
● Nachhaltige Landwirtschaft	2%
● Solidarische Entwicklung	1%
● Zukunftsweisende Geschäftsmodelle	3%
● Keinem Förderbereich zugewiesen	15%

ausleihungen um 130,3 Millionen Franken respektive um 10,8 Prozent zu und betragen Ende Jahr 1,333 Milliarden Franken.

Davon sind 85 Prozent an Projekte und Unternehmen geflossen, die in einem der ABS-Förderbereiche tätig sind. Dazu gehört zum Beispiel das Lausanne Guesthouse. Mit einem Kredit der ABS renoviert das Hostel im Familienbesitz seinen zukünftigen Standort nach hohen ökologischen Standards. Auch die Gebana AG hat die ABS mit einem Kredit unterstützt. Das FairTrade-Unternehmen liefert Bio-Lebensmittel von Bauernfamilien weltweit direkt an Konsumentinnen und

Konsumenten in Europa. In Genf schliesslich hat die Bank die Finanzierung des Wohnhauses Soubeyran der Genossenschaft Equilibre konsolidiert. Die 38 Wohnungen des Neubaus werden zu bezahlbaren Preisen vermietet. Zudem punktet er bei der Ökologie: Zum Beispiel wird das gesamte Abwasser vor Ort mit Wurmkompostierung aufbereitet.

Im Bereich «Nachhaltige Landwirtschaft» entwickelte das Team Finanzierungen im vergangenen Jahr ein neues Angebot: das ABS-Hofübernahme-Darlehen. Die Bank kann damit jungen Landwirtinnen und Landwirten ermöglichen, einen biologisch oder bio-dynamisch geführten Landwirtschaftsbetrieb zu übernehmen, für den es keine familieninterne Nachfolge gibt.

Auch 2017 reichte das Wachstum des Kreditvolumens aus, um die weiterhin sinkende Zinsmarge zu kompensieren. Der Brutto-Zinserfolg betrug Ende Jahr 20,9 Millionen Franken. Damit ist das Zinsdifferenzgeschäft weiterhin die grösste Einnahmequelle der Bank.

Jahresergebnis klar über den Erwartungen

2017 schloss die ABS ein weiteres Mal klar über den Erwartungen ab. Per Ende Jahr wies sie eine Bilanzsumme von 1,745 Milliarden Franken aus, was einer Zunahme von 5,4 Prozent entspricht. Die Ausleihungen stiegen erneut stärker an als die

JAHRESBERICHT 2017 DER GESCHÄFTSLEITUNG

Einlagen. Somit konnte die Bank ihre flüssigen Mittel weiter abbauen. Allerdings verzeichnete sie gegen Ende Jahr ein starkes Wachstum der Kundengelder. So lag das Giroguthaben der ABS bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) Ende Jahr erneut über der Freigrenze für Negativzinsen von rund 140 Millionen Franken. Vor diesem Hintergrund wird die Bank weiterhin an ihrer aktuellen Zinspolitik und deren lenkenden Wirkung festhalten. Unter dem Strich konnte die ABS 4,9 Millionen Franken den übrigen Rückstellungen (stille Reserven) zuweisen. Aus der Geschäftstätigkeit resultierte ein Jahresergebnis von 1,7 Millionen Franken. Das sind 3,3 Prozent weniger als 2016, aber immer noch ein sehr gutes Ergebnis.

Eigenmittel auf komfortablem Niveau

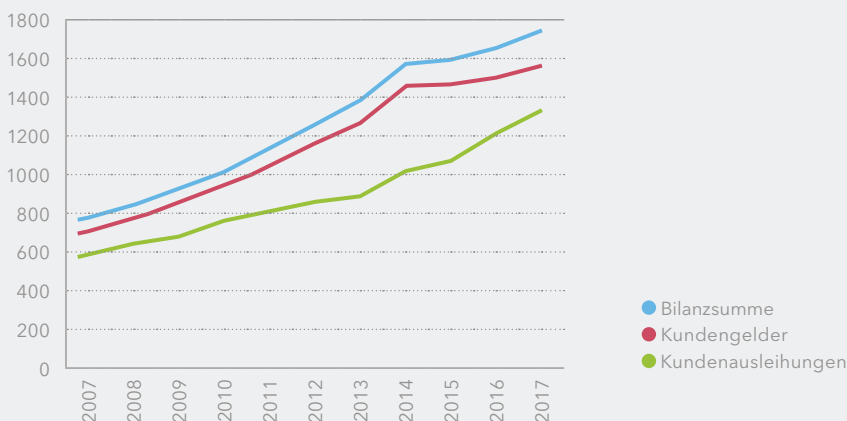
Die anrechenbaren Eigenmittel der ABS stiegen 2017 von 142,2 auf 165,6 Millionen Franken. Die risikogewichtete Eigenkapitalquote betrug Ende Jahr neu 18,98 Prozent. Das ist ein sehr guter Wert, mit dem die Bank die erforderliche Kapitalquote von etwas mehr als 12 Prozent deutlich übertrifft. Vor allem gibt ihr das Kapitalpolster den nötigen Spielraum, um die Herausforderungen der Zukunft anzugehen. Dieses Polster besteht zu einem wichtigen Anteil aus dem Aktienkapital: Ende 2017 wurde die Bank von 6468 Aktio-

närinnen und Aktionären getragen. Zusammen besaßen sie 111'511 Aktien im Nominalwert von insgesamt 101,9 Millionen Franken. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr zusätzliche Aktien im Wert von 11 Millionen Franken gezeichnet. Eine erste

Tranche von 3,8 Millionen Franken wurde im Sommer 2017 ins Handelsregister eingetragen. Für die weitere Tranche von 7,2 Millionen Franken erfolgt die Eintragung und damit die Anrechnung an die Eigenmittel der Bank Anfang 2018.

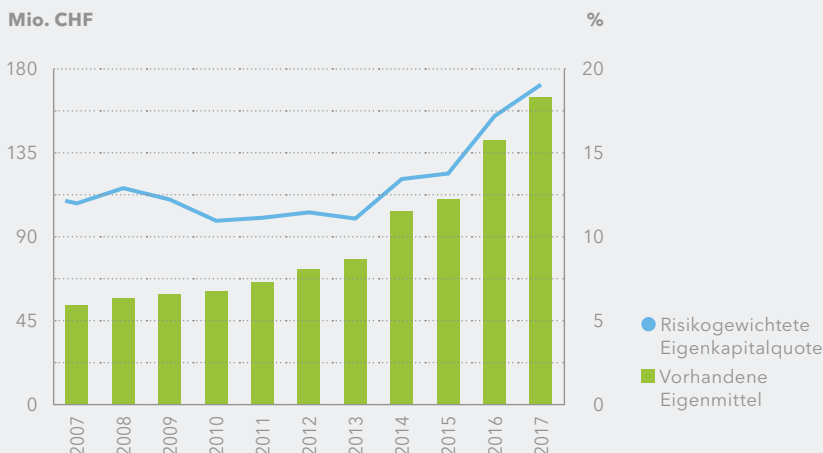
Entwicklung der Bilanzsumme

Mio. CHF



Entwicklung der Eigenmittel

Mio. CHF



Das ABS-Team wächst

Das gute Jahresergebnis wurde nicht zuletzt dank der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ABS möglich. Ende 2017 gehörten 107 Personen dem ABS-Team an. Zwölf davon kamen im vergangenen Jahr neu dazu, während sich acht entschieden, die Bank zu verlassen. Die Fluktuationsrate war mit 5,6 Prozent leicht höher als im Vorjahr.

In Zürich wurden sowohl das Immobilienfinanzierungsteam als auch die Anlageberatung personell verstärkt. Für die Anlageberatung wurde zudem eine Leitungsstelle geschaffen, die Marco Bernegger im Dezember übernahm. Er wird ferner im März 2018 Stephan Grätzer als Vertretungsleiter des Beratungszentrums Zürich ablösen.

Wechsel auf verschiedenen Leitungspositionen gab es im vergangenen Jahr auch in Olten: Anfang Januar übernahm Anna-Valentina Cenariu die Leitung der Fachstelle Nachhaltigkeit. Im Juni löste Tobias Schnell Roswitha Kick in der Leitung der Fachstelle Personal ab und im September ging die Leitung der ABS-Anlageberatung von Walter Nägeli an Reto Gerber über. Kurz vor Weihnachten musste die Bank Abschied nehmen von Reinhard Siegfried, Leiter der Fachstelle Recht & Compliance, der nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb. Seine Nachfolge wird im Frühling 2018 Daniela Mattmüller antreten, die seit 2016 bei der ABS ist.

Um bei der ABS zu arbeiten, braucht es mehr als Bankfachwissen. Man muss auch die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen kennen und mit Fragen rund um Ethik und Nachhaltigkeit umgehen können. Ein wichtiges Instrument, um diese Fähigkeiten zu fördern, sind bei der ABS interne Weiterbildungen. Sie stärken das gemeinsame Verständnis davon, was die ABS ausmacht. 2017 ging es dabei um Themen wie «Ethik und Digitalisierung», um die Nachhaltigkeit in der Textilbranche oder um Fragen, was eine gerechte und nachhaltige Wirtschaft ausmacht.

Ausblick

Die aussergewöhnlich tiefen Zinsen und der intensive Wettbewerb unter den Banken bleiben für die ABS 2018 eine grosse Herausforderung. Die Strategie 2021 sieht verschiedene Massnahmen vor, wie die Bank in diesem Umfeld ihre positive soziale und ökologische Wirkung entfalten und auch wirtschaftlich bestehen kann.

Im Kreditgeschäft wird sie sich darauf konzentrieren, ihr Profil in den Förderbereichen zu schärfen. Das Ziel der ABS ist, für ihre Partnerinnen und Partner im Markt relevanter zu werden. Sie will deren Herausforderungen besser als andere Banken verstehen und mehr dazu beitragen, diesen zu begegnen. Im Anlagegeschäft liegt der Fokus darauf, den Vertrieb zu stärken: Die ABS

bietet vorbildliche Anlageprodukte an. Diese sollen einem grösseren Publikum zugänglich gemacht werden. Und schliesslich will die ABS ihr Wirkungsfeld auf das Ausland ausweiten, sofern dies zweckdienlich ist. Die Bank möchte sich mit dem Einverständnis ihrer Eigentümerinnen und Eigentümer die Möglichkeit schaffen, zusammen mit werteverwandten Partnerorganisationen auch ausserhalb der Schweiz sinnvolle, wirkungsorientierte Projekte und Initiativen zu unterstützen. Der Erfolg des Oikocredit-Förderkontos bestätigt die Bank in diesem Vorhaben.

Nebst all diesen Massnahmen sieht die Strategie 2021 auch die Weiterentwicklung der Organisation vor, hin zu flexibleren und vermehrt bereichsübergreifenden Formen der Zusammenarbeit. Die ABS wird damit gut gerüstet sein für eine Zukunft, in der sich die Zins-situation normalisiert. Die Bank rechnet damit, dass dies bis 2020 der Fall sein wird. Bis dahin braucht es also noch etwas Geduld.

DIE NEUEN GRUNDSÄTZE SOLLEN INSPIRIEREN

DIE BEDEUTUNG DER NEUEN GRUNDSÄTZE DER ANLAGE- UND KREDITPOLITIK

Wie kann die Alternative Bank Schweiz (ABS) zu einem positiven Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft beitragen? Welche Projekte und Unternehmen will sie unterstützen und welche nicht? Antworten auf diese Fragen geben die neu überarbeiteten Grundsätze der Anlage- und Kreditpolitik. Ein Gespräch mit Verwaltungsratspräsidentin Anita Wymann über die Bedeutung der neuen Grundsätze.

Kapital vermitteln und betreuen und damit sozialpolitische, ökologische, wirtschaftliche und kulturelle Alternativen fördern, ist der statuarische Zweck der Alternativen Bank Schweiz. Doch was sind solche Alternativen und wie fördert man sie genau? Die neuen Grundsätze der Anlage- und Kreditpolitik der ABS behandeln diese Fragen und legen konkrete Leitplanken, Prinzipien und Normen für die tägliche Arbeit fest. «Die Grundsätze beinhalten die Kriterien, anhand derer wir entscheiden, welche Projekte und Unternehmen wir fördern wollen, sodass wir als Bank zu einer lebenswerten Welt beitragen», erklärt Anita Wymann, Präsidentin des ABS-Verwaltungsrats. Sie sollen in allen Bereichen den Geschäftsalltag vereinfachen: «Wenn wir beispielsweise prüfen, welche Kredite zu unseren Zielen als Bank passen, müssen wir dank der Grundsätze nicht jedes Mal bei null beginnen. Zudem geben sie eine gewisse Garantie, dass die ABS alle Kredite und Anlagemöglichkeiten gleich behandelt.»

Die ABS arbeitet seit ihrer Gründung mit solchen Grundsätzen. Zusammen mit den Statuten, dem Leitbild und dem Organisations- und Geschäftsreglement bilden sie die Grundlage für die gesamte Geschäftstätigkeit. Warum war die jüngste Überarbeitung

notwendig? «Solche Grundsätze sind nichts Starres, Statisches. Sie wachsen bei der Anwendung organisch weiter», erläutert Anita Wymann. «Tag für Tag sammeln sich neue Erfahrungswerte und Fragen. Irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo man wieder aufräumen und das Reglement überarbeiten muss.» Auch das Wissen rund um Nachhaltigkeit, das letztlich die Grundlage für die Grundsätze bildet, entwickelt sich ständig weiter. So ist heute beim Klimawandel viel klarer als noch vor ein paar Jahren, wer die wichtigsten Verursacher sind, nicht zuletzt weil es neue Instrumente gibt, um die Klimaeffekte zu messen. «Diese Entwicklungen müssen in den Grundsätzen ihren Niederschlag finden. Eine Überarbeitung drängt sich deshalb alle paar Jahre auf», sagt die Verwaltungsratspräsidentin.

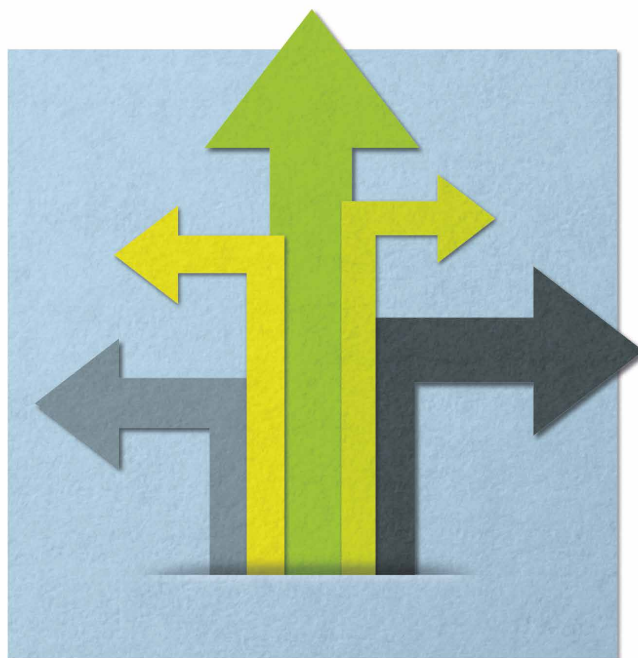
Sorgfältige Analyse und mehrstufige Überarbeitung

Vor der eigentlichen Überarbeitung liess die ABS die alten Grundsätze genau analysieren. Ein externer Berater gliederte sie punkto Nachhaltigkeit mit verschiedenen international geltenden Normen ab, wie etwa der Menschenrechtskonvention oder den nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO. Auch die Grundsätze anderer Mitgliedsbanken der Global Alliance for Banking on Values (GABV) wurden zum Vergleich herbeigezogen. Diese Analyse zeigte einerseits, dass die alten Grundsätze nicht mehr aktuelle Themen enthielten, dafür andererseits ganze Felder fehlten, die heute wichtig sind. «Zudem wurde klar, dass sie teilweise zu detailliert waren», berichtet Anita Wymann. «Deshalb entschieden wir, die bestehenden Grundsätze nicht einfach zu optimieren, sondern von Grund auf zu überarbeiten.»

Verantwortlich für die Überarbeitung war ein Ad hoc-Ausschuss, der aus Mitgliedern des Verwaltungsrates und der gesamten Geschäftsleitung bestand. Anita Wymann hält fest: «Dass alle Mitglieder der Geschäftsleitung dabei waren, war uns sehr wichtig. Schliesslich muss das Papier konkret im Alltag angewendet werden, und das ist Aufgabe der Geschäftsleitung.» Die Überarbeitung fand in mehreren Runden statt. Zu jeder dieser Runden gehörte, dass verschiedene Führungspersonen im Betrieb die Grundsätze daraufhin prüfen mussten, ob sie verständlich und anwendbar sind. «Die Feedbacks, die wir erhielten, waren sehr wichtig und wertvoll», sagt Anita Wymann. «So waren die Grundsätze auch von Beginn weg im Betrieb verankert.»

Kein Korsett, sondern Leitplanken

Das Ergebnis ist ein elfseitiges Papier mit acht Handlungsmaximen sowie Ausschlusskriterien und Förderbereichen für die gesamte Geschäftstätigkeit der ABS. Zudem bezeichnen die neuen Grundsätze die Kriterien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. «Bei der Überarbeitung gab es immer wieder spannende Diskussionen», berichtet Anita Wymann. «Zum Beispiel gaben die Themen Alkohol oder Gentechnik viel zu reden.» In vielen internationalen Nachhaltigkeitsstandards wird Alkohol ausgeschlossen. Bei der ABS entschied man sich für einen Kompromiss: Die Herstellung von starkem Alkohol wird ausgeschlossen, kleine Betriebe hingegen, die Wein und Bier in nachhaltiger Qualität herstellen, werden von der Bank weiterhin unterstützt. «Würden wir diese ausschliessen, würden wir auch Entwicklungen bremsen, die uns wichtig sind», begründet Anita Wymann



den Entscheid. So trage etwa ein Bioweingut zu mehr Biodiversität im Rebberg bei. Auch Gentechnik sei nicht per se einfach etwas Schlechtes, auch wenn vieles nicht vertretbar sei. Hier habe man die Regelungen bewusst nicht zu strikt formuliert. «Eine Herausforderung war insgesamt, dass wir nicht zu schwammig wurden und Ausschlusskriterien mit Blick auf bestehende Geschäfte nicht zu fest aufweichten», ergänzt sie.

«Die neuen Grundsätze sind zeitgemäss und praxisnah», ist Anita Wymann überzeugt. Der Verwaltungsrat ist damit zufrieden. Von den Mitarbeitenden erwartet er nun, dass sie die Grundsätze so konsequent wie möglich umsetzen. Dabei ist sich das Gremium bewusst, dass es immer wieder Fälle geben wird, die nicht genau geregelt sind. Laut Anita Wymann gilt dann: Den Geist der Grundsätze verstehen und in diesem Geist entscheiden. «Die Grundsätze sind kein Korsett, sondern eher Leitplanken und sollen inspirieren. Sie ersetzen die ethische Reflexion der Mitarbeitenden nicht.»

«SIE SIND UNSERE DNS»

DIE NEUEN GRUNDSÄTZE DER ANLAGE- UND KREDITPOLITIK IN DER PRAXIS

Die Alternative Bank Schweiz (ABS) hat sich neue Grundsätze für die Anlage- und Kreditpolitik gegeben. Wie setzt sie diese in die Praxis um? Ein Gespräch mit Ursula Baumgartner, Leiterin Bereich Finanzieren, und Michael Diaz, Leiter Bereich Anlegen.

Interview: Katharina Wehrli

Ursula Baumgartner, Michael Diaz, wie wichtig sind die neuen Grundsätze der Anlage- und Kreditpolitik für die ABS?

Michael Diaz (MD) Im Anlagegeschäft sind sie das A und O. Die Mission der ABS ist unser Herzschlag, und die Anlage- und Kreditrichtlinien sind unsere DNS. Sie sind wie ein Bauplan für unser Anlageuniversum. Sie legen fest, was wir tun sollen, und was wir unter keinen Umständen tun dürfen.

Ursula Baumgartner (UB) Das gilt auch für das Kreditgeschäft. Wir haben drei grosse Bereiche: Firmen, grosse Wohnbauträger und privates Wohneigentum. Bei den beiden Immobilienfinanzierungen haben die Neuerungen keinen grossen Einfluss. Im Firmenkundengeschäft haben sie hingegen eine grössere Bedeutung.

Die Anlage- und Kreditrichtlinien sollen die positive Wirkung der ABS auf Gesellschaft und Umwelt fördern. Erfüllen sie diese Funktion?

UB Ja, sie machen unser Geschäftsmodell aus. Im Kreditbereich kommt die Wirkung über die Finanzierung zum Tragen. Wir brauchen Richtlinien, an denen wir uns orientieren können und die bei Zweifelsfällen eine Diskussion auslösen, beispielsweise wenn ein möglicher Firmenkunde in einem Bereich ganz unseren Werten

entspricht, in einem anderen aber nicht. Die Richtlinien helfen uns abzuwägen, was wichtiger ist.

MD Für uns sind sie ein Element, um sicherzustellen, dass wir eine positive Wirkung haben. Genauso wichtig ist es aber, die Geldflüsse anzuschauen: Über die Börse ist es ein indirekter Geldfluss mit indirekten Wirkungen. Deshalb bemühen wir uns um Anlagemöglichkeiten, bei denen wir realwirtschaftlich etwas bewegen können, etwa mit den sogenannten Impact-Anlagen. Es braucht für uns immer beides: die Einhaltung der Grundsätze und einen direkten Geldfluss. Erst dann können wir sagen: Wir haben eine gute Wirkung.

Was ist neu an den Grundsätzen?

MD Sie wurden in vielen Bereichen verschärft. Beispielsweise sind jetzt alle Unternehmen von unserem Anlageuniversum ausgeschlossen, die fossile Energieträger fördern oder mit ihnen handeln, ebenso Unternehmen, die Fahrzeuge und Maschinen herstellen, die mit fossilen Treibstoffen betrieben werden. Die neuen Grundsätze sind konsistenter, etwa bei der Biodiversität: In den alten Richtlinien hiess es, Biodiversität sei uns wichtig. Aber wir waren nicht so konsequent, dass wir beispielsweise nicht-nachhaltigen Fischfang ausgeschlossen hatten. Solche Inkonsistenzen haben wir bereinigt. Die neuen Grundsätze schliessen die



industrielle Landwirtschaft aus. Das betrifft das Anlagegeschäft stark, nicht wegen der Produzenten – in diese hat die ABS nie investiert – aber wegen der Lieferanten von Detailhandelsunternehmen: Die wenigsten Landwirtschaftsprodukte, die sie beziehen, sind biologisch.

Analysiert die ABS jetzt die ganze Wertschöpfungskette eines Unternehmens?

MD Ja, wir haben die Richtlinien in diesem Bereich verschärft. Wenn ein Unternehmen, das etwas Gutes macht, zu hundert Prozent eine Industrie beliefert, die wir nicht gut finden, etwa die Autoindustrie, dann schliessen wir es aus. Aber es kann auch sein, dass ein Unternehmen dies nur zu einem gewissen Anteil macht – da sind wir toleranter und setzen das Unternehmen auf die sogenannte neutrale Liste. Darauf können wir beim Anlegen ausweichen, wenn die strengeren Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Und wenn solche Unternehmen bei der Sozial- und Umweltverträglichkeit überdurchschnittlich gut abschneiden, ist nach eingehender Abwägung manchmal sogar eine Empfehlung möglich.

Wie sieht das Verfahren aus, mit dem die ABS Unternehmen prüft?

MD Am Anfang stehen die Ausschlusskriterien. Im Anlagebereich haben wir zwei Analysten, die nichts anderes tun, als Län-

der, Unternehmen oder Fonds, in die wir investieren möchten, auf Nachhaltigkeit und Finanzielles hin zu prüfen. Sie versuchen laufend, Antworten zu finden auf die Frage: Dürfen wir anlegen oder nicht? Die Ausschlusskriterien sind das, was ein nachhaltiges Investment von einem konventionellen unterscheidet. Wir schliessen viele Titel aus, die finanziell enorm erfolgreich sind. Ich glaube, das ist eines der stärksten Signale, die man überhaupt geben kann: Dass wir uns der Logik der Rendite widersetzen und zeigen, dass uns eine andere Logik wichtiger ist.

Und nach dem Prüfen der Ausschlusskriterien folgt die Unternehmensbewertung?

MD Ja, wir führen ein Rating durch und fragen 200 Kriterien ab, die wir aus den neuen Grundsätzen abgeleitet haben. Es gilt: Je stärker die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens ist, je mehr es sich bemüht, diese zu steigern und je fortschrittlicher seine Sozialpolitik ist, desto grösser sind seine Chancen, in das ABS-Anlageuniversum aufgenommen zu werden.

Wie handhaben Sie das bei der Kreditvergabe – gleich wie im Anlagebereich?

UB Im Anlagebereich stützt man sich auf Datenbanken, da man ja nicht bei jedem Unternehmen vor Ort sein kann. Im Bereich

Finanzieren ist dies anders: Im Rahmen der Kreditprüfung lernen wir unsere Partnerinnen und Partner sehr genau kennen, tauschen uns persönlich mit ihnen aus und besuchen den Betrieb vor Ort. Da spürt man rasch, ob ein Unternehmen unseren Werten entspricht oder nicht. Wir wollen in Zukunft die Prüfung der Ausschlusskriterien noch stärker systematisieren.

MD Wir haben im Anlagebereich ganz andere Möglichkeiten. Aber auch wir begegnen kleineren Unternehmen, die nicht die finanziellen Mittel für eine umfangreiche Nachhaltigkeitsberichterstattung haben. Wenn ein Unternehmen aber in einem unserer Förderbereiche tätig ist, erhält es einen Bonus und kommt dadurch auf unsere Empfehlungsliste, obwohl es vielleicht nicht alle Anforderungen erfüllt.

Was bedeuten die Förderbereiche im Kreditgeschäft?

UB Bei unseren Förderkrediten haben wir wegen der tiefen Zinssätze nicht mehr denselben Spielraum wie früher, als wir Unternehmen mittels Zinsvergünstigungen fördern konnten. Aber wir können sie durch Beratung fördern und unterstützen, etwa wenn wir einen Landwirtschaftsbetrieb bei der Umstellung auf nachhaltige Produktion begleiten. Dank langjähriger Erfahrung wissen wir auch, wie Institute im Sozialbereich funktio-

DIE NEUEN GRUNDSÄTZE DER ANLAGE- UND KREDITPOLITIK IN DER PRAXIS

nieren und finanziert werden und können sie besser beraten als andere Banken.

Welche Förderbereiche sind die wichtigsten?

UB Im Kreditgeschäft sind es neben dem zukunftsweisenden Wohnen, erneuerbare Energien, soziale Institutionen und die biologische Landwirtschaft. Dort haben wir ein neues Konzept erarbeitet, um Betriebe zu begleiten, die auf biologische Produktion umstellen wollen oder eine Nachfolgeregelung suchen.

MD Im Anlagebereich sind ebenfalls die erneuerbaren Energien wichtig, danach umweltschonende Mobilität, dann die solidarische Entwicklung. Diese ist bei den sogenannten Impact-Anlagen in Entwicklungs- und Schwellenländern zentral. Dabei geht es immer um wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration, darum, Menschen in Wirtschaftsabläufe zu integrieren, Einkommensmöglichkeiten zu schaffen und gleichzeitig darauf zu achten, dass die wirtschaftliche Entwicklung umweltverträglich ist.

In welche Art von Unternehmen investiert die ABS mit den sogenannten Impact-Anlagen?

MD Wir investieren in Mikrofinanz- und Fondsgesellschaften, und aus diesen «Töpfen» werden ganz unterschiedliche Unterneh-

men finanziert – etwa Fischereibetriebe, die auf nachhaltigen Fischfang umstellen möchten. Sehr viele Anagemöglichkeiten gibt es auch in der Fair-Trade-Bewegung – etwa für Kaffee oder Kakao – oder bei Bildungsprojekten.

Hat die ABS nun weniger Finanzierungs- und Anlagemöglichkeiten?

UB Im Bereich Finanzieren sind wir ohnehin stark durch die behördlichen Bankregulatorien eingeschränkt. Wir lehnen viel eher eine Finanzierung ab, weil sie aus regulatorischer Sicht nicht möglich ist, als aufgrund unserer eigenen Richtlinien – ausser beim privaten Wohneigentum, wo wir alles ablehnen, was die Zersiedelung fördert.

MD Unser Anlageuniversum hat sich durch die neuen Grundsätze verkleinert.

Wie geht die Vermögensverwaltung mit dieser Herausforderung um?

MD Wir haben jetzt rund 100 Titel auf unserer Empfehlungsliste, zum Beispiel den US-amerikanischen Möbelfabrikanten Hermann Miller, den dänischen Hersteller von Windkraftanlagen Vestas oder Royal Wessanen, ein Unternehmen aus den Niederlanden, das Bio-Lebensmittel herstellt. Das Asset Management versucht laufend, diejenigen zu identifizieren, die finanziell

besonders attraktiv sind, und das Ganze so zu diversifizieren, dass sich die Risiken verteilen. Aber es muss dazu je nach Mandat teilweise auch auf die neutrale Liste zurückgreifen.

Spürt die Kundschaft die strengeren Richtlinien?

UB Ja, schon. Heute finanzieren wir zum Beispiel einen konventionellen Landwirtschaftsbetrieb nicht mehr, nur weil er eine Solaranlage auf dem Dach hat. Die Kundinnen und Kunden merken aber vor allem, dass wir ins Gespräch zu kommen versuchen und fragen: «Wie wär's denn mit einer Umstellung auf biologische Landwirtschaft?»

MD Gewisse Titel, die wir bislang empfohlen haben, fallen nun weg. Unsere Anlageberaterinnen und -berater müssen die neue Situation mit den Kundinnen und Kunden besprechen und die betroffenen Titel innerhalb von zwei Jahren verkaufen. Wer ein Vermögensverwaltungsmandat hat, braucht sich aber nicht darum zu kümmern; da nehmen wir die nötigen Umschichtungen vor.

Katharina Wehrli ist freischaffende Redaktorin und Autorin und leitet die moneta-Redaktion.

DIE ABS IST WEITER ALS DIE ANDEREN BANKEN

KOMMENTAR ZU DEN NEUEN GRUNDSÄTZEN DER ANLAGE- UND KREDITPOLITIK

Text: Anna-Valentina Cenariu

Eigentlich funktionieren Banken ganz einfach: Ihre Haupttätigkeit besteht darin, Spargelder entgegenzunehmen und Kredite zu vergeben. Generell verstehen sich die Banken dabei als neutrale Vermittlerinnen von Geld. Dieses Verständnis ist unserer Ansicht nach falsch: Banken können bestimmen, wohin das Geld fliesst, und je nachdem, wem sie es zur Verfügung stellen, haben sie einen negativen oder positiven Einfluss auf Gesellschaft und Umwelt.

Eine Bank sollte daher definieren, wie sie sich im Kontext der gesellschaftlichen Entwicklung sieht, welche Verantwortung sie trägt und wie sie diese wahrnehmen will. Genau dies tun wir bei der Alternativen Bank Schweiz (ABS) mit unseren Grundsätzen der Anlage- und Kreditpolitik. Nach meinen Erkenntnissen sind wir damit punkto Nachhaltigkeit und Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt wesentlich weiter als die meisten Banken in der Schweiz. Noch integrieren diese Nachhaltigkeit nur aus Risikoüberlegungen und im Hinblick auf Geschäftsmöglichkeiten in ihre Dienstleistungen. Die Geschäftspolitiken, die sie dazu formuliert haben, sind eher oberflächlich gehalten, oder sie thematisieren lediglich einzelne Themenfelder. Meist werden die finanziellen Anreize höher

gewichtet als ein ganzheitlicher Ansatz, der das nachhaltige Eigenverständnis der Bank innerhalb der Gesellschaft wiedergibt.

Anders bei der ABS: Die in den Grundsätzen aufgeführten Themen basieren auf den Werten und den Zielen der Bank und auf dem Wissen und den Erfahrungen, die sie seit ihrer Gründung gesammelt hat. Sie decken die wichtigsten Herausforderungen ab, die sich aktuell der Gesellschaft und der Umwelt im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung stellen. Dank den Förderbereichen zeichnen die Grundsätze die nachhaltige Welt, welche die ABS mit ihrer Geschäftstätigkeit möglich machen will. Klar ist, dass das nicht von heute auf morgen geht, sondern Zeit und Geduld braucht.

Meine Aufgabe als Leiterin der Fachstelle Nachhaltigkeit ist es, sicherzustellen, dass die neuen Grundsätze innerhalb der verschiedenen Abteilungen der ABS konsistent und auch konsequent angewendet werden. Was für den Kredit- und Anlagebereich gilt, sollte zudem auch in anderen Bereichen wie zum Beispiel in der Beschaffung umgesetzt werden. Dabei soll auch für die Kundschaft und die Öffentlichkeit nachvollziehbar sein, wie wir die definierten Kriterien anwenden. Wichtig ist, dass die verschiedenen Abteilungen nicht isoliert arbeiten, sondern sich vermehrt austau-

schen. Weiter müssen wir diskutieren, wie wir die uns anvertrauten Gelder vermehrt in alle von uns definierten Förderbereiche lenken können und welche Indikatoren unseren Fortschritt messbar machen.

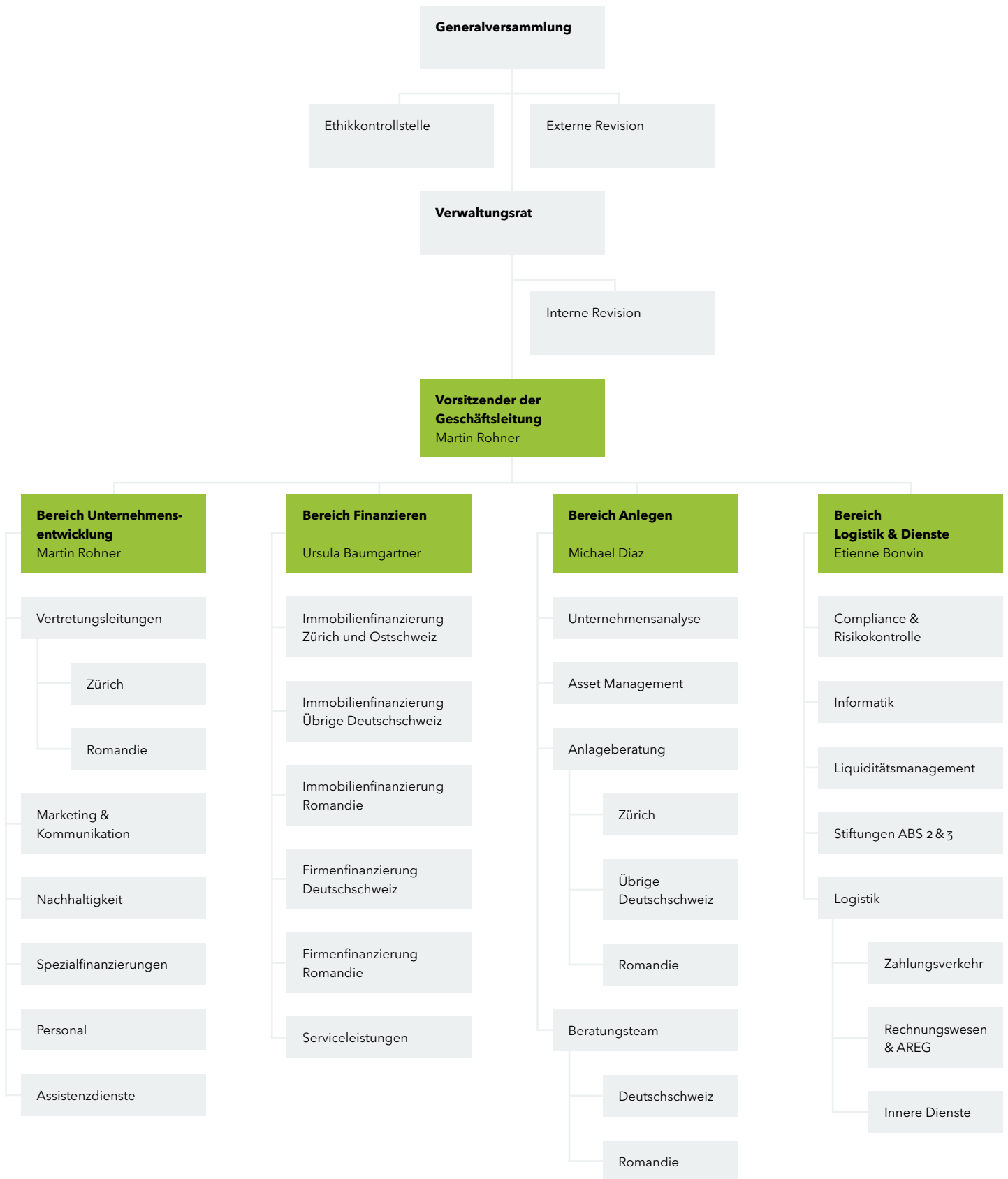
Schliesslich ist es zentral, dass wir unsere Grundsätze laufend reflektieren, mit dem neuesten Wissensstand abgleichen und wenn nötig anpassen. Die Förderbereiche zum Beispiel beziehen sich hauptsächlich auf Projekte und Unternehmungen, die sich in der Schweiz befinden oder von der Schweiz ausgehen.

Sollte sich die ABS vermehrt in der Entwicklungsförderung in anderen Ländern betätigen (siehe Förderbereich «Solidarische Entwicklung»), müssten wir die Kriterien detaillierter formulieren, da hier das Spannungsfeld zwischen sozialer, ökologischer und ökonomischer Entwicklung gross ist. Die Grundsätze der Anlage- und Kreditpolitik geben den Rahmen für unser alltägliches Handeln vor. Nach meinem Verständnis sind sie aber kein starres Konstrukt, das ein für alle Mal alles klärt. Sie sind vielmehr eine Diskussionsgrundlage, die es ständig weiterzuentwickeln gilt.

Anna-Valentina Cenariu leitet seit Anfang 2017 die Fachstelle Nachhaltigkeit der ABS.

ORGANIGRAMM

gültig ab 1.12.2017



PERSONAL

per 31.12.2017

Bereich Unternehmensentwicklung

- Martin Rohner (Leiter)

Vertretungsleitungen

- Nicole Bardet
(Vertretungsleitung Romandie)
- Stephan Grätzer
(Vertretungsleitung Zürich)

Marketing & Kommunikation

- Barbara Felix (Leiterin)
- Bruno Bisang
- Sarah Eggo
- Roman Fröhlich
- Simon Rindlisbacher
- Dominique Roten

Nachhaltigkeit

- Anna-Valentina Cenariu (Leiterin)

Spezialfinanzierungen

- Edy Walker (Leiter)

Personal

- Roswitha Kick
(Leiterin bis 30. 6. 2017)
- Tobias Schnell (Leiter ab 1. 7. 2017)
- Roswitha Kick (ab 1. 7. 2017)
- Yannick Reusser
- Ida Estermann (Lernende)
- Elita Mazrek
(Lernende ab 1. 8. 2017)

Assistenzdienste

- Claudia Salzmann (Leiterin)
- Therese Hanselmann
- Esther Kaderli (bis 31. 12. 2017)

Bereich Finanzieren

- Ursula Baumgartner (Leiterin)

Immobilienfinanzierung Zürich und Ostschweiz

- Tanja Reuter (Leiterin)
- Helene Fuchs
- Sarah Pfaff
- Patrick Schranz (ab 1. 8. 2017)
- Philippe Werfeli (ab 1. 10. 2017)

Immobilienfinanzierung Übrige Deutschschweiz

- Jürg Spahr (Leiter)
- Jo Brunisholz
- Christian Kohler
- Sabrina Medori
- Georg Sieber

Immobilienfinanzierung Romandie

- Sébastien Volery (Leiter)
- Cloé Antille (ab 1. 11. 2017)
- Stéphanie Caprotti
- Loïc Ecoffey
- Jessica Thibaud

Firmenfinanzierung Deutschschweiz

- Thomas Grädel (Leiter)
- Roland Baumgartner
- Peter Hammesfahr
- Hans-Ulrich Held
- Daniela Kunz
- Marlise Meier

Firmenfinanzierung Romandie

- Emmanuel Bertinotti (Leiter)
- Nicole Bardet
- Bertrand Donninger (ab 1. 12. 2017)
- Violeta Ilic
- Cyrille Jakob

Serviceleistungen

- Thomas Steiner (Leiter)
- Monika Koscinska
- Gregor Kuhfus
- Swen Popiel
- Nicole Strub

Bereich Anlegen

- Michael Diaz (Leiter)

Unternehmensanalyse

- Lutz Deibler (Leiter)
- Benjamin Sturzenegger

Asset Management

- Samy Ibrahim (Leiter)
- Christian Hufschmid
- Karla Jahncke (bis 31. 10. 2017)
- Bruno Sonderegger (ab 6. 11. 2017)

Anlageberatung

- Reto Gerber (Leiter ab 1. 9. 2017)
- Walter Nägeli (Leiter bis 31. 8. 2017)

Zürich

- Marco Bernegger (Leiter ab 1. 12. 2017)
- Stephan Grätzer
- Brigitte Häfeli
- Isabelle Hofmänner (ab 13. 11. 2017)

Übrige Deutschschweiz

- Reto Gerber (Leiter bis 31. 8. 2017)
- Melanie Aregger (ab 1. 6. 2017)
- Larissa Gämperli (bis 31. 3. 2017)
- Petra Hofmann
- Boris Müller
- Walter Nägeli (ab 1. 9. 2017)

Romandie

- Nathalie Ruegger (Leiterin)
- Gloria Bernasconi
- Anne-Françoise Bossens
- Ignacio Jiménez

Beratungsteam

Deutschschweiz

- Maurizio Scrugli (Leiter)
- Irene Weidmann (Leiterin)
- Graziana Camastral Rogger
- Musa Coban
- Daniel Däster (ab 1. 3. 2017)
- Janine Di Fante (bis 30. 6. 2017)
- Giovanna Finocchio
- Mirjam Hofmann
- Michael Kissling
- Darija Knezevic (ab 1. 8. 2017)
- Nermína Markovic
- Franca Meier-Brocca
- Manuel Meister
- Anja Muscolo (bis 31. 5. 2017)
- Jehona Nuredini
- Jasmin Ott (bis 30. 6. 2017)
- Simon Tommer
- Michel Wyss

Romandie

- Frédéric Nusslé (Leiter)
- Cloé Antille (bis 31. 10. 2017)
- Chantal Bolay
- Lydiane Crolla (ab 23. 10. 2017)
- Bruno Clerici
- Céline Héritier

Bereich Logistik & Dienste

- Etienne Bonvin (Leiter)

Compliance & Risikokontrolle

- Reinhard Siegfried
(Leiter bis 7. 12. 2017, verstorben)
- Daniela Mattmüller

Informatik

- Markus Egger (Leiter)

Liquiditätsmanagement

- Markus Pfister

Stiftungen ABS 2 & 3

- Judith Schär-Grunder (Leiterin)
- Ariane Büttiker
- Karin Roth
- Cornelia Stillhard

Logistik

- Natascha Meier (Leiterin)

Zahlungsverkehr

- Katharina Bolliger-Lüthi (Leiterin)
- Milena Baranzini
- Renate Kämpfen
- Christina Probst

Rechnungswesen & AREG

- Andrea Gerber (Leiterin)
- Werner Hildebrand (bis 31. 7. 2017)
- Beatrice Löttscher (ab 13. 6. 2017)
- Sandra von Duisburg

Innere Dienste

- Milena Baranzini
- René Pfaff
- Tina Ribiere
- Carmen Weishaupt
- Brigitta Widmer

Innere Dienste Lausanne

- Ronald Fluckiger

Kontaktstelle Genf

- Nathalie Ruegger

Reinigung Olten

- Nenad Vekic

Stiftungsrat ABS 2 & 3

- Enza Bögli (ab 6. 6. 2017)
- Etienne Bonvin
- Judith Schär-Grunder
- Michael Diaz
- Eva Zumbbrunn Gämperli
(bis 6. 6. 2017)

DIE ABS IM ZEITRAFFER 1990-2017

1982 zeigt eine Umfrage der Erklärung von Bern (heute Public Eye), dass in der Schweiz grosses Interesse an einer Bank mit sozialen und ökologischen Zielsetzungen besteht.

1987 wird die Arbeitsgruppe für eine alternative Bank in der Schweiz (AGAB) gegründet, aus welcher der Trägerschaftsverein für die Alternative Bank Schweiz hervorgeht.

1988 beschliesst der Trägerschaftsverein an seiner ersten GV den Namen «Alternative Bank ABS» und als Rechtsform die Aktiengesellschaft. In Genf und im Tessin werden Sekretariate eröffnet.

1989 findet die provisorische Annahme der Statuten, der Anlage- und Kreditrichtlinien und der internen Organisations- und Geschäftsreglemente statt.

1990 wird das Gesuch für die Betriebsbewilligung und Eröffnung der Alternativen Bank ABS durch die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) genehmigt. Das Aktienkapital von 9,5 Millionen Franken liegt mit 4,5 Millionen Franken über den gesetzlichen Anforderungen. Am 29. Oktober öffnet die ABS ihre Schalter in Olten.

1991 schliesst die ABS das erste Geschäftsjahr mit einer Bilanzsumme von 57 Millionen Franken und einem Verlust von 756'000 Franken ab. Die Anzahl Kundinnen und Kunden beträgt 3750, die der Kreditkundinnen und -kunden 103.

1992 wird die französischsprachige Sektion des Trägerschaftsvereins neu belebt. Das Geschäftsjahr der Bank schliesst mit einem Reingewinn von 267'000 Franken und einer Bilanzsumme von 92 Millionen Franken ab.

1993 kann der Verlustvortrag der Bank vollständig abgebaut werden. Eine erste Aktienkapitalerhöhung findet statt.

1994 schliesst die ABS mit einem Reingewinn von 291'000 Franken ab. Erstmals werden 100'000 Franken in den statutarisch definierten Förderfonds gelegt.

1995 feiert die Bank das Fünf-Jahr-Jubiläum. Die Bilanzsumme steht bei 185 Millionen Franken, 9300 Kundinnen und Kunden und 350 Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer sind bei der ABS.

1996 löst der Verein Innovationsfonds den Förderfonds ab.

1997 führt die ABS die EC-Bancomat-Karte ein und eröffnet eine Vertretung in Lausanne.

1999 steigert sich der Personalbestand um 36 Prozent. Die Bankinformatik wird vollständig erneuert.

2000 kann das zehnjährige Bestehen mit einem erfolgreichen Geschäftsabschluss gefeiert werden. Erstmals Ausschüttung einer Dividende aus dem Jahresgewinn von knapp 600'000 Franken.

2001 steigt die Bilanzsumme auf eine halbe Milliarde Franken und die bewilligten Kredite erreichen 512 Millionen Franken.

2002 startet der Vertrieb der beiden ökologischen Sarasin-Anlagefonds «OekoSar Portfolio» und «ValueSar Equity». Ein neues Lohnsystem wird ausgearbeitet.

2004 lanciert die ABS erfolgreich ihre ABS-Hypothek auf der Basis des ABS-Immobilien-Ratings. Die GV stimmt der neuen Dividendenpolitik und der Abschaffung der Dividendenobergrenze zu.

2005 eröffnet die ABS die Kontaktstelle in Bellinzona und erhält für ihre vorbildliche Gleichstellungspolitik den «Prix Egalité». Eine externe Ethikkontrolstelle ersetzt den ethischen Rat.

2006 feiert die ABS ihr 15-jähriges Bestehen. «Die Geschichte einer aussergewöhnlichen Bank» erscheint in Buchform. Die ABS tritt der europäischen Vereinigung der ethischen und alternativen Banken FEBEA bei. Die erweiterte Kontaktstelle Zürich wird eröffnet.

2007 tritt die ABS dem Esprit-Bankenverbund bei und führt das neue Bankensystem «Finnova» ein.

2008 prägt das Wort «Finanzkrise» die Schlagzeilen. Die ABS verzeichnet einen starken Zugang an neuer Kundschaft und Neugeld.

2009 bezieht die ABS ihren neuen Hauptsitz in Olten, dem ersten Verwaltungsbau im Minergie-P-Standard im Kanton Solothurn. Die Firmenbezeichnung wechselt von «Alternative Bank ABS» zu «Alternative Bank Schweiz AG».

2010 feiert die ABS ihr 20-Jahr-Jubiläum. Sie eröffnet im März ein neues Beratungszentrum in Zürich. Die Bilanzsumme überschreitet erstmals eine Milliarde Franken.

2011 positioniert sich die ABS als die führende und glaubwürdige Anbieterin von ausschliesslich ethisch ausgerichteten Bankgeschäften.

2012 führt die ABS ein Instrument ein, mit dem Bauvorhaben, welche die Zersiedelung fördern, von der Kreditvergabe ausgeschlossen werden können. Für die konsequente Umsetzung des Leitbilds im Geschäftsalltag belegt sie den zweiten Platz beim ZKB-Nachhaltigkeitspreis für KMU.

2013 präsentiert die ABS ihren neuen Unternehmensauftritt: Logo, Schriften, Farben und Bildwelten sollen die Marke ABS und ihre Einzigartigkeit noch besser zum Ausdruck bringen.

2014 erweitert die ABS das Angebot in der Anlageberatung um ein Vermögensverwaltungsmandat. Die Summe der bewilligten Kredite steigt erstmals über eine Milliarde Franken. Das Beratungszentrum Zürich zieht in eigene und grössere Räume an die Kalkbreite.

2015 lanciert die ABS speziell für ihre Aktionärinnen und Aktionäre das Alltagskonto Plus und die ABS-Aktienhypothek. Die Vertretung in Lausanne zieht in neue Räume mitten im Trendquartier Flon. Die ABS feiert ihr 25-jähriges Bestehen.

2016 führt die ABS als erste Schweizer Bank Negativzinsen ein. CEO Martin Rohner wird bei einer Cash-Umfrage zum Banker des Jahres gewählt.

2017 feiert die ABS-Vertretung in Lausanne ihr 20-jähriges Bestehen. Das Jahr zeigt, dass die ABS mit ihrem Geschäftsmodell bis weit in die Kreise der konventionellen Banken hinein als Vorbild und Modell wahrgenommen wird.



**ALTERNATIVE
BANK**
SCHWEIZ

Alternative Bank Schweiz AG
Amthausquai 21
Postfach
4601 Olten
T 062 206 16 16
contact@abs.ch
www.abs.ch

Beratungszentrum Zürich
Kalkbreitestrasse 10
Postfach
8036 Zürich
T 044 279 72 00
zuerich@abs.ch
www.abs.ch

Unsere Öffnungszeiten finden
Sie auf www.abs.ch.



**BANQUE
ALTERNATIVE**
SUISSE

Banque Alternative Suisse SA
Rue du Port-Franc 11
Case postale 161
1001 Lausanne
T 021 319 91 00
contact@bas.ch
www.bas.ch

Bureau genevois d'information
Rue de Berne 10
1201 Genève
T 022 800 17 15
geneve@bas.ch
www.bas.ch

Vous trouverez nos heures
d'ouvertures sur www.bas.ch.